Seltsames Treiben beim TC Stallikon...

Der Spruch ist alt und abgedroschen, aber immer wieder wahr: Manchmal kommt es anders, als man denkt.

Wer hätte schon gedacht, dass sich in der Dunkelheit des 19. Septembers, bei Nieselregen und Nebel, bei echter Edgar-Wallace-Stimmung, auf der Tennisanlage Seltsames tun würde.

Wäre es nicht anders gekommen, sondern so wie es gedacht war, wären nämlich Wolfi Staub, Pedro Kuster, Max Stalder und ich auf meinen gut gemeinten Vorschlag hin ins Unteralptal am Gotthard gefahren und hätten nach einem steilen Aufstieg eine Alphütte erreicht. Diese hätte als Basislager gedient, wo wir unsere Ruck- und Schlafsäcke deponiert hätten. Anschliessend wäre angedacht gewesen, dass wir vier Tennisspieler weiter bis zum Portgerensee am Maighelspass, der Grenze zwischen Uri und Graubünden, aufsteigen würden.

Namaycush ist das Zauberwort, das uns den Schweiss aus den Poren getrieben hätte. Namaycush, das sind die prachtvollen kanadischen Bergforellen, von denen es im Portgerensee geben soll. Und da uns Wolfi, der Legende nach ein begnadeter Fischer, versprochen hatte, wir würden bei der Rückkehr ins Basislager mit einem noch nie erlebten Fisch-Schmaus verwöhnt, war die Vorfreude riesig. So riesig wie der Druck, den Wolfi auf sich geladen hatte mit dem grossmundigen Versprechen. Er versuchte uns zu beruhigen mit dem Vergleich, er sei im Angeln wesentlich stärker als im Tennisspielen. Wir werteten das aber nicht als Qualitätsgarantie…

Vor diesem besagten 19. September war es acht Tage lang schön, und nach dem 20. September lachte nur noch die Sonne vom Himmel. Nur am 19. September hat es geschneit. Und am 20. auch noch. Und Wolfi atmete auf und konnte wieder schlafen. Aber einfach aufgeben wollten wir, schliesslich sind wir von harten Interclubspielen gestählt. Und so verlegten wir den grossen Schmaus von der Alphütte auf 2200 Metern über Meer nach Sellenbüren ins Clubhaus, in die Niederungen von 550 Metern.

Pedro sorgte mit Schrimps und Schweinsfilet für grösste Gaumenfreuden, und Max setzte seine ganze Pensionärsfreizeit in den Dienst der Gemeinschaft, bastelte Wegweiser, Styropor-Fische und baute aus der Schuhreinigungsglungge auf der Tennisanlage einen kleinen Fischteich, wo wir Wolfi im erwähnten Edgar-Wallace-Ambiente doch noch auf die Probe stellen konnten.

Er hat die Prüfung bestanden. Wir schenken ihm nächstes Jahr wieder das Vertrauen. Vielleicht kommt es dann doch noch so, wie wir es denken. Also Namaycush aus dem Portgerensee, grilliert vor der Alphütte. Wir werden berichten.

Mario Rall

Die Bilder vom seltsamen Treiben auf der Seite Gallery

Toolbox

Drucken

PDF

Weiterempfehlen

RSS Abonnieren

Veröffentlicht
10:46:41 23.09.2011

admin

http://www.tcstallikon.ch/index.php?section=news&cmd=details&newsid=53&pdfview=1